



**DEUTSCHER
IMKERBUND E.V.**

Der Präsident

Aktenvermerk

Fachkongress „Bienen in der Kulturlandschaft“ am 29.07.13 im BMELV in Berlin

Die Veranstaltung wurde im Vorfeld mit dem Unterzeichner und dem BMELV unter Leitung von Dr. Polten vorbereitet.

Der Einladungs-Flyer wurde an alle Präsidiumsmitglieder und Landesvorsitzende versendet. 106 Teilnehmer aus Behörden, Ministerien, Verbänden, Saatgutbetrieben, Imkervereinen und Politik waren der Einladung des BMELV gefolgt. Das BMELV rechnete mit max. 100 Teilnehmern.

Die Vorsitzenden der Imker-/Landesverbände von Bayern, Eckard Radke (Vizepräsident), und von Berlin, Dr. Kohfink, sowie der Präsident des DBIB, Manfred Hederer haben ebenfalls an der Veranstaltung teilgenommen.

Das erste Grußwort hielt Staatssekretär Dr. Robert Kloos im Namen von Bundesministerin Ilse Aigner. Er sprach die wesentlichen Inhalte der momentanen Bienen- und Imkersituation an und wünschte sich mit dieser Veranstaltung eine Verbesserung der Voraussetzungen zur Bienenhaltung in der Kulturlandschaft.

Das zweite Grußwort hielt auf ausdrücklichen Wunsch des BMELV der Unterzeichner. Die Stichworte waren:

Besonderen Dank im Hause der Landwirtschaftsministerin, **Frau Ilse Aigner**,

- StSekt Dr. Kloos
- den Referenten
- StSektin, Frau Schneider, vom Land Brandenburg
- Dr. Born vom DBV
- allen eingeladenen Gäste

Dank vor allem Ministerin Aigner und ihren Beamten für die Durchführung dieser Veranstaltung.

Dank für die Bestandsaufnahme und der weiteren Aspekte zur Bienenhaltung in Deutschland.

- Im **D.I.B.** sind fast alle Mitglieder der weiteren Imkerverbände von Deutschland organisiert.
- Alle Verbände haben die **fast gleichen Ziele**, jedoch mit unterschiedlichen Schwerpunkten.
- Zahl der ImkerInnen nimmt stetig zu – jedoch nicht die Zahl der Bienenvölker!
- Zwei **Trends** sind erkennbar:
 - Nachwuchs wird immer **jünger**
 - **1 – 2 Bienenvölker**, Natur zu helfen bzw. solide Ausbildung (Instituten), dann **Berufsimker**.

Bestandsaufnahme befasst sich auch mit der Suche nach Gründen der Völkerverluste:

- Auszug aus dem Vortrag von **Frau Prof. Alexandra-Maria Klein** bei der Tagung der Bienewissenschaftlichen Institute in Würzburg zum Thema „**Bienenvielfalt für die Bestäubung von Kulturpflanzen**“

Global gesehen sind 75 % der Kulturpflanzen auf Bestäuber angewiesen.

Im Einzelnen:

- zu **100%**: Paranuss, Kürbis, Kiwi, Kakao, Wassermelone
- zu **65%**: Mandel, Apfel, Birne, Pfirsich, Buchweizen
- zu **25%**: Sonnenblume, Erdbeeren, Soja, Feigen
- zu **5%**: Chili, Erdnuss, Orange, Zitrone
- **ohne Bestäuber: ca. 135 Milliarden Euro Verlust**

In Deutschland:

- zu **100%**: Gurken, Kürbis
- zu **65%**: Apfel, Birne, Pfirsich
- zu **25%**: Erdbeere, Sonnenblume, Raps
- zu **5%**: Tomate
- **ohne Bestäuber: 1,6 Milliarden Euro Verlust**

Sonstige Erkenntnisse:

- **Bestäubungsabhängige Kulturarten nehmen seit 1961 stetig zu (weltweit).**
- **Auch in Deutschland Zunahme (ins. seit 1995) Äpfel, Raps usw.**
- **Wir brauchen zukünftig mehr Bienen zur Sicherung der Bestäubung von Kulturpflanzen (Wert der Bestäubung derzeit in Deutschland 1,6 Mrd. Euro!).**

Gefährdungsursachen für Bienen:

- **nicht nur Pestizide**
 - **auch Antibiotika**
 - **Nahrungsmangel**
 - **Nestmaterial für Wildbienen**
 - **Harze für Honigbienen (Diversität ist erforderlich)**
 - **Klimawandel (Temperatur, Regen, Wind)**
- Die Ursachenforschung bei Schäden an Bienenvölkern ist ein zentrales Anliegen von Imkerverbänden und auch Bieneninstituten
 - Speziell die Auswirkungen von PSM sind schwierig zu ergründen / zu beweisen.
 - Verbände, Institute, JKI geben Hilfestellung – doch Aktivitäten sind seitens der Imker sehr verhalten – Schuldzuweisung wird allerdings schnell in PSM vermutet.
 - Das Arbeiten als Kriminalist ist bei Schaden erforderlich!
 - Verbesserung der Nahrungssituation ist ein weiteres zentrales Anliegen der Imkerverbände
 - Im Bereich EEG ist die 2 Ct. höhere Vergütung für bienenfreundliche Pflanzen ein erster Anfang.
 - Es sind noch weitere Maßnahmen zur Steigerung erforderlich, was aber mit der Landwirtschaft in der sog. „win-win-Situation“ erreicht werden soll.
 - Die GAP-Reform müsste auch Möglichkeiten bieten.

- Die Varroamilbe ist bekanntlich einer der Hauptfeinde, gerade bei unserer europäischen Honigbiene
 - Mit der Ameisensäure lässt sich die Varroamilbe bekämpfen.
 - Problem ist meist die Feststellung der Schadschwelle.
 - Die richtige Applikation der AS bei der entsprechenden Temperatur.
 - Ziel ist: Bienenhaltung ohne Einsatz von Medikamenten (Toleranz).
- Die Varroamilbe überdeckt aber evtl. andere Ursachen, die zum Tod eines Bienenvolkes führen
 - z.B. Auswirkung von Pflanzenschutzmitteln
 - Zusammenspiel PSM-Auswirkung und Ernährungssituation sowie Infektion, z.B. Nosema
- Aufgabe auch bei den Imkerverbänden liegt 2014 speziell beim mit Neonicotinoiden **gebeiztem Raps** nach schädlichen Auswirkungen zu suchen
 - Wir wollen eine künftige Lösung mit den Landwirten!
- Mein letzter Gedanke fällt auf das Stichwort „**Agro-Gentechnik**“
 - Das **Verbot des Ausbringens von MON810** durch Ministerin Aigner war sehr mutig.
 - Alle Imker begrüßen, dass der DBV aufgrund der **Abhängigkeit und der Haftung** die Agro-Gentechnik ablehnen.
 - Mit **vollkommenen Unverständnis** reagierten die ImkerInnen auf die Enthaltung der Landwirtschaftsministerin i.R. der Zulassung des gentechnisch veränderten Maises „**SmartStax**“, der 6 Insektizide und 2 Herbizide produziert!

Guten Verlauf der heutigen Veranstaltung und der noch folgenden Regionalkonferenzen

Es folgten dann Kurzvorträge:

1. **Dr. Kohfink – „Bedeutung, Leistungen und Haltung der Bienen“**
(einige Gedanken aus dem Vortrag)
 - Imker sind eher sehr sparsam.
 - Haben Vorliebe fürs Kleine.
 - Imker sind Bastler
 - Ausgeprägte Individualität.
 - Arbeiten im Verlauf des Jahres.
 - Was treibt die Bienen um?
 - Sorgenkinder (Pflanzenschutz und Wissenschaft).
2. **Werner Kuhn, Netzwerk Lebensraum Feldflur, selbst Landwirt, zum Thema „Potenziale für Bienen in der Kulturlandschaft“** (einige Aspekte aus dem Vortrag)
 - 2003 – 2006 auf Stilllegungsflächen „Lebensraum Brache“ = „Psychotop“ (mit allen Sinnen wahrnehmen)
 - Zwischenfrüchte – weg vom Gelbsenf, hin zu Sonnenblumen u.a. Blühpflanzen
 - Biogaspflanzen – es muss nicht nur Mais sein
 - auch Wildpflanzen werden krank (Monokulturen)
 - Mischungen sind widerstandsfähiger
 - Blühstreifen am Mais sind effektiv
 - Biogas bietet Chancen!

3. **Holger Loritz, Netzwerk Blühende Landschaft, zum Thema „Blühpflanzen auf öffentlichen und privaten Flächen“** (wieder einige Gedanken aus dem Referat)

- Bienen „Geschenk der Natur“
- Kulturlandschaft erhalten – nein verändern!
- Statt öffentliches „Grün“ – öffentliches „Bunt“
- Beispiel „Blumenstadt Mössingen“
- Innenraum Kreisverkehr, Straßenbegleittränder etc.
- Schul-Außenflächen
- Sträucher und Zwiebeln an Schattenflächen
- Kostenfrage steht oft an erster Stelle – sh. Beispiel Karlsruhe
- Öffentlichkeitsarbeit mit Landwirten, die Blühflächen anlegen!
- Streuobstbestände / -wiesen pflegen

4. **Renate Frank, Ernährungswissenschaftlerin, zum Thema „Wie gesund ist Honig?“** (einige Aspekte)

- Unterschied Honig und weißer Zucker.
- Wie wirkt Honig auf das Immunsystem (stärkt die Abwehrkräfte)?
- Deutlich weniger freie Radikale im Blut!
- Die Flavonoide (Farbstoffe) machen die Radikale unschädlich.
- Immer mehr Bakterien werden resistent – Honig hat sich sehr gut bewährt bei der Bekämpfung von Bakterien.
- Honig ist ein Naturprodukt, wichtiger Bestandteil einer ausgewogenen und gesunden Ernährung (mind. 2 Esslöffel pro Tag!).

5. **Dr. von der Ohe, LAVES-Institut, zum Thema „Ernährung und Gesundheit der Bienen“** (einige Gedanken aus dem Vortrag)

- Warum sterben Bienen?
- Wann sterben ganze Bienenvölker – was eher ungewöhnlich ist?
- Parasiten / Krankheiten / Nahrungsmangel usw.
- DeBiMo (5 % Winterverluste gilt als normal)
- Varroamilbe ist ständig präsent
- Im Honig fast keine Rückstände, aber im Bienenbrot
- Stressfaktoren für die Bienen: Varroa mal x (n1)
- negative Folgen bei Pollenmangel
- Proteinmangel + Imidacloprid = deutliche Erhöhung der Mortalität
- Projekt „Fit Bee“: Pollenversorgung ist Schlüsselfrage

6. **Prof. Dr. Bienefeld, Hohen-Neuendorf, zur „Bienendichte in Deutschland“** (wieder einige Aspekte)

- sozioökonomische Gründe
- Wanderung von Ost nach West
- Wanderung vom Land in die Stadt
- Problem ist, Bienen auf der Fläche zu haben
- Zuchtwettschätzung führte zu mehr Honigertrag und dramatischer Nachfrage nach deutschem Zuchtmaterial
- Alle Züchter werden dringend gebeten, Zuchtmaterial nicht ins Ausland zu verkaufen – die regionale Bienen werden verdrängt!

- Molekulargenetisch lässt sich zwischenzeitlich erkennen, welche Bienen einen starken Putztrieb haben!

7. Prof. Dr. Blüthner, Pflanzenzüchter, zur „Durchwachsenen Silphie“

(einige Gedanken aus dem Vortrag)

- Durchwachsene Silphie ist keine Gefährdung für die Umwelt – wildert nicht aus!
- Wurde heute als Bioenergiepflanze entdeckt – war in der DDR schon lange Futterpflanze.
- 2012 wurden etwa 10 Millionen Pflanzen in Deutschland ausgebracht.
- Sie wird bundesweit erprobt.
- Gedeiht auch auf trockenen Standorten.
- Es ist bereits 1 Tonne Saatgut auf Lager bei der Fa. Chrestensen, Erfurt.
- Zwischenzeitlich kann auch die Pflanze über Katalog für Privatleute gekauft werden.

8. Dr. Lorenz, Obstbauberaterin Rheinlad-Pfalz, zum Thema „Bestäubung“

(wieder einige Aspekte)

- Bestäubung ist zwingende Basis für Fruchtansatz.
- Obstbau in Deutschland besteht auf 45 593 Hektar.
- Bei Apfel, Kirsche etc. besteht ein Pollen- und Nektarangebot.
- Zukünftige Entwicklung: Bestäubung als Dienstleistung!
- Professionalität und Wissen ist erforderlich!

9. Dr. Werner Kloos, Unterabteilungsleiter Landwirtschaft im BMELV, zur „Bestandsaufnahme und Perspektiven der Bienenhaltung und Imkerei in Deutschland“

Dr. Kloos ging in Kurzform auf die Inhalte der 23seitigen Broschüre des BMELV ein und gab der Hoffnung Ausdruck, dass die heutige Veranstaltung vor allem die Perspektiven verbessern.

Zum Abschluss der Tagung folgte eine **einstündige Podiumsdiskussion** mit StSekt Dr. Robert Kloss, StSektin Schneider vom Land Brandenburg, Dr. Born vom DBV, Dr. von der Ohe und dem Unterzeichner. Angesprochen wurden z.B. die Themen:

- Warum gibt es im Osten weniger Bienenhaltung?
- Neonikotinoide bei Raps und Mais.
- Evtl. Alternativpflanzen zu Raps.
- Gemeinsame Projekte mit Landwirten.
- Dialog an der Basis zwischen Landwirt und Imker (ähnlich Runder Tisch).

StSekt Dr. Kloss machte eine Ergebniszusammenfassung und stellte seine große Zufriedenheit für die Veranstaltung fest. Die Kurzvorträge seien stichhaltig und aussagekräftig gewesen und werden, wenn möglich, auf der Website des BMELV nachzulesen sein.

Zu der EU-Abstimmung „GVO-Mais SmartStax“ erklärte Dr. Kloos, dass Frau Aigner gegen die Zulassung stimmen wollte. Das Wirtschaftsministerium und die Bundesregierung sprachen sich aber für eine Zustimmung aus, da die EFSA Unbedenklichkeit äußerte. Im Hinblick auf die EFSA-Aussage bei den Neonikotinoiden wollte man nun auch dieser EFSA-Aussage folgen. Doch Frau Aigner stimmte nicht zu, sondern enthielt sich der Stimme.

Peter Maske
30.07.13